

auf einer Wiese ihre Zelte aufgeschlagen. Am Abend sitzen sie im Lampenschein zusammen und singen ihre Lieder.

Ein kleines, flinkes Boot flitzt über das Wasser. Ein mutiger Junge hat sich ein Paar Wasserschier an die Füße geschnallt und hält sich an einer Leine fest, die ihn mit dem Boot verbindet. Das Wasser spritzt nach allen Seiten. Da hat er für einen Augenblick nicht aufgepaßt, und plumps, liegt er im Wasser. Aber er lacht nur darüber, fischt die Schier aus dem Wasser und schwimmt ans Ufer. Unter farbigen Sonnenschirmen sitzen hier die Menschen und freuen sich über das bunte Bild und das Leben und Treiben an der Weser.

(Hierzu Bild 6)

Das Flachhügelland

Die Landschaft

Von den Bergen, die den lippischen Westen an drei Seiten begrenzen, sieht das Land fast wie eine Ebene aus. In Wirklichkeit sind aber nur die Täler der Werre und Bega ganz eben. Außerhalb der Flußniederungen erblicken wir fast überall Hügel und Bodenwellen. Sie sind so niedrig und flach, daß wir sie aus der Ferne kaum wahrnehmen. Nur die höchsten Erhebungen fallen ins Auge, der bewaldete Lager Berg (157 m) und der Evenhauser Berg (145 m).

Zwischen Feldern und Wiesen verstreut liegen überall kleine Waldinseln. Nach einem ausgedehnten Waldgebiet aber suchen wir vergebens. Kein Teil unseres Landes ist so arm an Wald wie das Flachhügelland.

Überall sehen wir Häuser: einzelne Bauernhöfe inmitten ihrer Felder, Wiesen und Baumhöfe, unregelmäßige Gruppen älterer Gebäude, lange Reihen von Neubauten. Die Häuser sind nicht so dicht zusammengedrückt wie in den Dörfern des lippischen Berglandes. Sie liegen weit verstreut. Größere Flächen, die ganz frei sind von Siedlungen, gibt es kaum. So gehen viele Dörfer ineinander über. Ihre Grenzen sind kaum erkennbar.

Kein Gebiet unseres Landes ist so dicht bevölkert wie das Flachhügelland. Auf einer Fläche, die kaum den fünften Teil Lippes ausmacht, lebt mehr als die Hälfte seiner Bewohner. Im Flachhügelland und an seinem Rand liegen nicht nur die bedeutendsten Städte, sondern auch sehr viele

der großen Dörfer. Fast alle Gemeinden haben mehr als tausend Einwohner. In den übrigen lippischen Landschaften sind Dörfer dieser Größe selten.

Das Land der Arbeiterwohndörfer

Der lippische Westen hat fruchtbare Ackerböden. Darum liegen hier viele große und schöne Bauernhöfe. Aber der weitaus größte Teil seiner Bewohner ist heute nicht mehr in der Landwirtschaft beschäftigt, sondern arbeitet in Fabriken und Handwerksbetrieben. In fast allen Gemeinden sind in den letzten fünfzehn Jahren kleinere Industriebetriebe gegründet worden, hauptsächlich Möbelwerkstätten, aber auch Nähereien, Spritzguß- und Schuhfabriken. Einige haben sich zu größeren Unternehmen entwickelt. Die Polstergestellfabrik in Kachtenhausen beschäftigt 550 Menschen. Tausende finden ihren Arbeitsplatz schon heute in ihren Wohnorten. Noch mehr Arbeiter fahren in die Fabriken der nahe gelegenen Städte, nach Bielefeld (mehr als 4000), Herford, Bad Salzuflen, Schötmar, Detmold, Lemgo und Lage. Von den 3378 Einwohnern Helpups üben 1200 ihren Beruf außerhalb des Ortes aus. Die meisten Menschen arbeiten nicht in ihren Dörfern, sie wohnen nur dort. So sind die Ortschaften des Flachhügellandes heute größtenteils Arbeiterwohndörfer.

Warum ziehen die Arbeiter nicht in die Stadt? Warum scheuen sie nicht die Mühe und die Kosten des täglichen Weges?

In den Städten sind in den letzten Jahren Tausende von Wohnungen gebaut worden. Für das große Heer der Arbeiter aber reicht ihre Zahl immer noch nicht aus. Viele möchten auch nicht in der Stadt zur Miete wohnen. Sie wünschen sich ein Eigenheim. In den Städten ist das Bauland knapp und teuer. Schon der Kauf des Grundstücks würde die bescheidenen Ersparnisse verschlingen. Darum bauen sie lieber auf dem Land, wo die Bauplätze billiger sind. Manche der Arbeiter sind Söhne von Kleinbauern und haben ihren Bauplatz von den Eltern geerbt. Viele Menschen bleiben auf dem Land, weil sie den Lärm und die Enge der Städte nicht lieben. Städter geben ihre Wohnungen in Bielefeld, Herford und anderen großen Orten auf und bauen sich ein Haus in der Stille einer Landgemeinde.

Seitab von der verkehrsreichen Durchgangsstraße liegt diese Siedlung (s. Bild 7) mit ihren bescheidenen, sauberen und freundlichen Einfamilienhäusern. Die Eltern brauchen keine Angst zu haben, wenn ihre Kinder